

July 2015

Henrik Malmström
»A Minor Wrong Doing«
»Life Is One Live It Well«

Schwarzes Cover, schwarzer Buchblock. Schlägt man das Buch „A Minor Wrong Doing“ auf, ist es, als habe jemand im selben Moment das Licht ausgeknipst. Düsternis, in die wir mit jedem Umblättern einer Seite tiefer hineingezogen werden. So gibt es nichts Eindeutiges, nur Vermutung. Manchmal meint man das Aufleuchten eines Mobiltelefons zu erkennen, das Strahlen eines Autoscheinwerfers, das Glimmen einer Zigarette. Schnell vorüberhuschende Schatten, aber auch ein Innehalten, ein Verharren auf dem Bordstein. Das verraten uns die schemenhaften Körperhaltungen der Figuren. Nur worauf wartet man auf der Straße? Darauf, dass irgendwas passiert? Auf Gesellschaft? In der Dunkelheit der Nacht? Und wer wartet da überhaupt?

Der finnische Fotograf Henrik Malmström hat mehrere Jahre in St. Georg gewohnt, jenem Hamburger Stadtteil mit extremen Gegensätzen. Subkultur und Kommerz treffen hier aufeinander, Ureinwohner und eine große Gay-Community, dazu ein hoher Anteil an Ausländern. Die Vielfalt bereichert den Stadtteil, zieht aber gleichzeitig solvente Schichten an. So kommt es, wie es kommen muss. Die Gentrifizierung nimmt an Geschwindigkeit auf, um sich durch nichts bremsen zu lassen, auch wenn es hier noch eine kleine Drogenszene gibt, die sich vom nahegelegenen Bahnhof nach St. Georg zurückzieht oder illegale Prostitution, die abseits der Hauptstraßen im Verborgenen stattfindet. In einer dieser Seitenstraßen befindet sich die Wohnung des Fotografen. Das Fenster reicht zur Straße. Aus diesem beobachtet Henrik Malmström immer wieder das Geschehen vor der eigenen Haustür. Schließlich nimmt er seine Kamera, um die Szenen festzuhalten. Einsame Desperados, die durch die Nacht streifen, Prostituierte, die auf ihren Freier warten, oder auch nur der Nachbar, der vom Besuch aus der Kneipe nach Hause kommt. Man weiß es nicht so genau. Manchmal erinnert eine Pose an Roswitha Heckes Irene aus „Liebesleben“, manchmal kommen einem die „Dirty Windows“ in den Sinn, in der die Fotografin Merry Alpern das Geschehen in einem Hinterzimmer eines illegalen Stripclubs in der Wallstreet beobachtet hat.

Henrik Malmström entwickelt eine spezielle Ästhetik. Er experimentiert mit einer Digitalkamera, lässt alle Details bewusst hinter einem hohen Bilderrauschen verschwinden. Das Geschehen geht in einer groben Körnigkeit auf. Es ist, als würde eine falsch eingestellte

Überwachungskamera Bilder aufnehmen. Der Betrachter wird automatisch in eine voyeuristische Rolle gedrängt, ohne letztendlich irgendetwas mit Sicherheit erfassen zu können. Und so arbeitet die Imagination hochtourig. Die wird versorgt mit unendlich vielen Bildern, die das superb gedruckte Buch enthält. Das Konkrete ordnet sich immer der Kraft des Atmosphärischen unter. Das ist ein aufregendes Rezeptionserlebnis, wenn man sich darauf einlässt. Dann beginnt diese Dunkelheit tatsächlich irgendwann zu leuchten.

Doch nicht genug damit: Gleichzeitig erscheint ein zweites Buch mit dem Titel „Life is one Live it Well“, ganz anders und doch gibt es offensichtliche Verknüpfungspunkte. Auch hier bildet St. Georg den Schauplatz des Geschehens. Das ästhetische Programm des Fotografen, schnörkellos minimalistisch Alltägliches festzuhalten, überzeugt durch seine Konsequenz und lässt einen Sog entstehen. Hat er im anderen Buch das Geschehen von seinem Fenster aus beobachtet, verlässt er nun seine Wohnung, um nachts durch die alten Kneipen St. Georgs zu ziehen, oft 24-Stunden-Bars, die „Mickey Mouse“, „Windstärke 11“ oder „Zum Frühaufsteher“ heißen. Lange und unermüdlich hat er an seinem Thema gearbeitet. Ein wuchtiges, wiederum mit einer Vielzahl von Bildern ausgestattetes und sehr schön gestaltetes Buch ist das Ergebnis. Henrik Malmström präsentiert uns darin eine buntgrelle, irgendwie gemütliche Schabigheit, Interieurs, die bessere Zeiten erlebt haben und nur notdürftig aufgehübscht werden.

Wir sehen Hinterzimmer und Toiletten, großgemusterte Tapeten, die sich von Wänden lösen, bunt lackierte Heizkörper, Pinup-Poster an der Wand, Fußballschals über der Theke. Luftballons und Girlanden baumeln von der Decke, Kunstblumen stehen auf der Fensterbank. Das Buch, das klug zusammengestellt ist, erzählt uns nicht nur über diese Räume, sondern auch über jene Leute, die wir gerade noch im anderen Buch schemenhaft erlebt haben. Eng umschlungene Paare, Köpfe, die auf Theken niedersinken, ältere Männer, die vor sich hinstarren, Frauen, die in der Kälte der Nacht ausharren müssen und für einen kurzen Moment zum Aufwärmen in die Kneipe kommen. Jemand kehrt uns den Rücken und füttert einen Spielautomaten mit Münzen. Eine Frau entblößt unvermittelt ihre Brust. Meist stehen die Leute abseits, sie sitzen allein an der Theke. Es ist nie viel los, nicht einmal an Weihnachten oder Silvester. Dann wird ein Plastikbaum auf die Theke gestellt und man sieht jene, die das Alleinsein zuhause nicht mehr ausgehalten haben und ihre Einsamkeit mit viel Bier runterzuspülen versuchen. Henrik Malmström hat sich viele, viele Nächte um die Ohren geschlagen, er kennt die Kneipenwirte, die immer wieder kehrenden Gäste, die Huren, die sich auf der Straße Stunde um Stunde die Beine in den Bauch stehen. Der Fotograf trinkt

mit ihnen etwas, hört ihnen zu, wenn sie über ihre Sehnsüchte und Nöte berichten. Niemanden stört es, wenn er seine Kamera herausholt, um ein Foto zu machen. Die Empathie, die er für diese Leute entwickelt und die in seinen Fotos erkennbar ist, verwundert somit nicht.

Vor vielen Jahren fotografierte ein anderer, skandinavischer Fotograf eine Stehbierkneipe in Hamburg. Das *Café Lehmitz* wurde ein Klassiker, das heute im Bücherschrank eines jeden Fotobuch-Aficionados steht. Wie Anders Petersen hat Henrik Malmström die Kneipe als Kosmos entdeckt, der uns erlaubt, in die Tiefe menschlicher Abgründe zu schauen. Die dort vorgefundene Wahrhaftigkeit rührt uns in einem besonderen Maße, löst in uns schmerzhaft und mitfühlend, zuweilen auch heitere Gefühle aus. Man wünschte sich, dass das Buch einen festen Platz im Regal neben Petersen fände.

Peter Lindhorst

www.photonews.de